

Bischof von Wilna, verwiesen werden (Nr. 144 vom 26. 4. 1501). Hierin geht es um die Absicht des romfreundlichen Metropoliten von Kiew, Joseph II. Soltan, in die Kirchengemeinschaft mit Rom zurückzukehren; dabei handelt es sich um ein Dokument, das bislang nur in einer älteren Publikation von 1861 vorlag (*Vetera monumenta Poloniae et Lithuaniae gentiumque finitimarum historiam illustrantia*, Bd. II, S. 280–282).

Es handelt sich bei den Breven um eine wichtige Quellengruppe, deren Publikation unsere Kenntnis über das Jahrhundert vor der Reformation in Polen und den angrenzenden Gebieten erweitert.

Berlin

Manfred Claus

Gesta Romanorum Linguae Polonicae (1543) cum fontibus latinis et bohemicis. Adjuvante R. Olesch nunc iterum edidit J. Siatkowski. (Slavistische Forschungen, Bd. 39.) Böhlau Verlag, Köln, Wien 1986. XLII, 537 S.

Die im Mittelalter am meisten verbreiteten Erzählungen, die „Gesta Romanorum“, gelangten auch nach Polen, wo sie bald zum populären Lesestoff wurden. Eine dieser Sammlungen, und zwar die Ausgabe von 1543, ist jetzt als fototechnischer Nachdruck dank der Unterstützung von Reinhold Olesch und Janusz Siatkowski erschienen.

In der Einführung stellt der Herausgeber mit umfangreichen Literaturangaben die Vorgeschichte der Entstehung und die Entwicklung der „Gesta Romanorum“ nach derzeitigen Erkenntnissen dar, wobei hier der Name von Stanisław Ptaszycycki vermißt wird, der einige Vorarbeiten für weitere Forschungen geleistet hat.¹

Dem Benutzer der Ausgabe wird Gelegenheit gegeben, Vergleiche mit den lateinischen Texten stets, weiter mit einer tschechischen Vorlage (S. 23–109) sowie mit den polnischen Varianten der Ausgabe von 1529 (S. 488–529) zu ziehen.

Siatkowski, der sich mit diesem Sprachdenkmal bereits befaßt² und viel mit den Bohemismen im Polnischen beschäftigt hat, widmet sich in der Einleitung eingehend diesem Problem; er hebt z. B. Bohemismen hervor, die nur in den „Gesta Romanorum“ vorkommen und jenen, die allgemein in der polnischen Sprache bekannt waren. Ferner verweist er auf die Abweichungen des tschechischen Textes vom lateinischen und auf die verschiedenen Handschriften des Tschechischen. Andere sprachliche Eigenarten dieses Sprachdenkmals werden an zwei Stellen behandelt: zunächst (S. XXII–XXVIII) im Zusammenhang mit der Ausgabe von 1529 an Hand der „Żywoty św. Aleksego i św. Eustachiusza“ und dann (S. XIX–XXXVIII) bei der Besprechung der Ausgabe von 1543.

Mit den „Korrekturen der Fehler in den ‚Historie rzymskie‘ aus dem Jahre 1543“ (S. XL–XLII) schließen die Erläuterungen. Diese Fehler wurden bei der Durchsicht der „Quellen und der Ausgabe vom Jahre 1566“ gefunden.

Der Text von 1543 ist nur in einem Exemplar erhalten und befindet sich jetzt in München; so stellt dieser Nachdruck – unterstützt durch die vielseitigen Erläuterungen – eine Bereicherung für Forschungen besonders der polnischen Sprache des 16. Jhs. dar.

Mainz

Annemarie Slupski

1) *Historie rzymskie* [Römische Geschichten], hrsg. von J. Bystroń, Kraków 1894, S. IV ff.

2) J. Siatkowski: O języku Historii rzymskich z 1543 roku [Zur Sprache der „Römischen Geschichten“ aus dem Jahre 1543], in: *Studia z filologii polskiej i słowiańskiej* 23 (1985), S. 87–98.